

Johann Peter Süßmilch

Pfarrer, Universalwissenschaftler und „Vater der deutschen Statistik“

Dieser Beitrag widmet sich dem „Vater und Wegbereiter“ der deutschen Statistik, Johann Peter Süßmilch. Alles in allem zeigt sich in seiner Persönlichkeit ein wirklicher Universalgelehrter, dessen Verdienste im diametralen Verhältnis zu seiner Bekanntheit stehen. Ein erstaunlicher, durch humanistische Werte geprägter Mensch, mit einem noch heute tief beeindruckenden Lebenswerk, der es verdient, nicht nur bei Wissenschaftlern in Erinnerung zu bleiben. Er ist in der Tat mehr als der „Vater der deutschen Statistik“. Ein so vielseitiger und in den mannigfaltigsten Lebenstätigkeiten beheimateter Mensch zeigt uns auch, wie erfüllt ein Leben - ohne Fernseher und Computer - sein kann!

Der evangelische Theologe Johann Peter Süßmilch veröffentlichte im Jahr 1741 sein wohl bedeutendstes Werk **„Die Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung“**¹. - Es wird als das erste deutsche Statistikbuch angesehen und machte den Autor damit zum Wegbereiter und Begründer der deutschen Statistik. Dieses Buch besteht aus drei Teilen und erschien bis heute in zwölf Auflagen in allen wichtigen Sprachen der Welt, auch in Japanisch.

Süßmilch wurde als erstes Kind von sieben Geschwistern am 3. September 1707 in Zehlendorf geboren und starb am 22. März 1767 in Berlin.

In Berlin erinnern an ihn zwei Gedenktafeln: in der Brüderstraße 10 (Mitte) und in der Berliner Straße 2 in Zehlendorf. Auch in der Kirche von Etzin im Havelland, einem frühen Wirkungsort als Gemeindepfarrer, findet man eine Erinnerungstafel.



IOHANN. PETER. SÜSSMILCH.

Ober-Confessorial-Rath, Probst und Pastor primarius zu St. Petri in Cöln an der Spree, u. d. Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin.

geboren den 3ten September 1707, gestorben den 22ten März 1767.

Quelle: Kupferstich-Kabinett

Der „Propst-Süßmilch-Weg“ in Zehlendorf ehrt diesen Universalgelehrten preußisch-deutscher Wissenschaftsgeschichte.

Die Johann-Peter-Süßmilch-Medaille ist höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie in Heidelberg. Die „Johann Peter Süßmilch-Gesellschaft für Demographie“, gegründet 1989 in Berlin, ist wichtige Instanz deutscher Bevölkerungswissenschaft.

¹ Titel des Originals: Süßmilch, Johann Peter „Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen.“

Erster Teil, worin die Regeln der Ordnung bewiesen werden, welche Gottes Weisheit und Güte in dem Lauf der Natur zur Erhaltung, Vermehrung und Verdoppelung des menschlichen Geschlechts, festgesetzt hat, woraus denn die wahren Grundsätze einer vernünftigen Bevölkerung hergeleitet werden.
Zweite und ganz umgearbeitete Ausgabe. Berlin, 1761

Zweiter Theil, worin die beförderungs- und Hinderungsmittel der Bevölkerung betrachtet, die Christliche Religion wider Montesquieu gerettet, die Zahl der Menschen auf der Welt und in einigen alten und neuen großen Städten bestimmt, und die übrigen Ordnungen in der Fortpflanzung und im Sterben der Menschen nach den Jahren und Krankheiten erwiesen werden. Nebst dreyfachem Anhang und Register über beyde Theile.
Zweite und ganz umgearbeitete Ausgabe. Berlin, 1762 (Berlin 1761, 1762)



Quelle: Titelseite der ersten Ausgabe des Werkes „Die göttliche Ordnung“, wie sie Süßmilch 1741 an Friedrich II schickte.

Ausgerechnet ein Pfarrer war Begründer der Statistik? Eigentlich gar nicht so ungewöhnlich wenn man bedenkt, wie sich die Geistlichen um die ihnen anvertrauten „Schäflein“ kümmerten, von der Wiege bis zur Bahre sich um ihr Wohlergehen und Gesundheit sorgten. Aber Süßmilch war eben nicht nur Theologe, sondern ein Mensch mit universeller Bildung und einem ausgeprägten wissenschaftlichen Forschergeist. Damit waren die besten Voraussetzungen für einen ungewöhnlichen Lebensweg und einer leider heute zu wenig bekannten Lebensleistung gegeben. Schon der Titel seines Standardwerkes „*Die Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung*“ deutet auf eine universale Herangehensweise und Betrachtung hin und klingt - wie man heute sagen würde - im wissenschaftlichen Sinn „interdisziplinär“.

Das Dörflein Etzin im Havelland (unweit des eher bekannteren Ketzin) vor den Toren Berlins bzw. Spandaus, war ab 1741 für den Gemeindepfarrer Süßmilch nach Studium, Promotion und den Diensten als Hofmeister und Feldprediger, die erste wichtige Wirkungsstätte. Die von ihm betreute Kirchgemeinde Etzin/Knoblauch zählte zur Mitte 18. Jahrhunderts etwa 300 „Seelen“.

Die Anstellung hatte der 33jährige Süßmilch der persönlichen Fürsprache der Königin (Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel) zu verdanken und es deutet darauf hin, dass sie bereits früh die außergewöhnliche Persönlichkeit Süßmilchs erkannte. Mit der Position eines **Gemeindepfarrers** war für ihn auch eine Aufwertung seiner beruflichen Lebenssituation verbunden, die sich später in der evangelischen Kirchenhierarchie noch weiter vom

Propst zum Konsistorialrat und schließlich zum **Oberkonsistorialrat** (1750) fortsetzen sollte.

Aber Süßmilch war nicht nur der außergewöhnliche **Geistliche**, der **Kirchenjurist**, sondern eben auch ein engagierter **Wissenschaftler** (1745 wurde er Mitglied der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften).

Sein ausgeprägtes, auf tiefer religiöser Ethik beruhendes karikatives Wesen begründete sein Engagement, sich bewusst um die Belange der Armen zu kümmern (er war Mitglied in der preussischen **Armenkommission**). Armut und Elend der Landbevölkerung ließen ihn nicht gleichgültig. Um der hohen Kindersterblichkeit entgegenzuwirken, schlug er die Gründung einer **Hebammenschule** vor, wie sie dann auch im Jahr 1751 eröffnet wurde. Sein soziales Engagement ließ ihn bereits damals über eine gerechte **Altersversorgung** und eine **Rentenversicherung** nachdenken.

Süßmilch interessierte sich auch für **Theateraufführungen** und **Literatur** (er erkannte früh die literarische Bedeutung Lessings), gab Lehrstunden in **Mathematik** (mit dem gleichaltrigen, schweizerischen Mathematiker Leonhard Euler verband ihn eine Freundschaft) und engagierte sich für die Ausbildung junger Theologen. Auch bei der Verbesserung des bestehenden Schulsystems erwarb er sich Verdienste.

Süßmilch befasste sich mit **Geschichtsforschung** und zu seinen Erkenntnissen zählt, dass er der Erste war, der das Alter Berlins richtig einzuschätzen wusste. Vielleicht half ihm dabei auch seine Bibliothek und Sammelleidenschaft von wertvollen Urkunden, Büchern und Dokumenten.

Das Verhältnis zu seinem König Friedrich II. war, obwohl es auch kleine Spannungen gab, durch Bewunderung geprägt. Ihm verehrte er eine erste Prachtausgabe seines Standardwerkes „*Die göttliche Ordnung*“ („*Meinem allernähdigsten König und Herrn.*“). Dem Vaterland fühlte er sich - das zeigen Leben und Ansichten Süßmilchs - patriotisch verbunden.

Welch universeller Geist Süßmilch war unterstreicht auch die Tatsache, dass er sich durch frühe Studien und die alltäglichen Herausforderungen - auch als Teilnehmer des Ersten Schlesischen Krieges - in der **ärztlichen Kunst** auskannte. Oft ersetzte er dem „gemeinen Landmann“ den Arzt, der für die einfache Landbevölkerung - sehr weit entfernt in Berlin - kaum erreichbar war. Ein Arztbesuch war für die Landbevölkerung eine beschwerliche und auch sehr kostspielige Angelegenheit, und der Erfolg war auch nicht immer gegeben.



Quelle: Widmung für Friedrich II. im Originalwerk

Mit seinen medizinischen Forschungen legte Süßmilch den Grundstein für die moderne **Epidemiologie**. Als Schutzimpfungen noch so gut wie unbekannt waren, erkannte er schon damals deren Bedeutung. Trotz des enormen Risikos ließ er seine Kinder mit Erfolg gegen Pocken impfen.

Im Jahr 1757 übernimmt Süßmilch eine Ansiedlung von Glaubensflüchtlingen, die „Spinnerkolonie bei Köpenick“ (damit ist natürlich das Gewerbe gemeint und nicht die schräg denkenden Zeitgenossen). Er pflanzt, unterstützt vom König, im Dorf Friedrichshagen 676 Maulbeerbäume um den **Seideanbau** in Preußen zu fördern. Heute, nach 260 Jahren, stehen davon noch 15 geschützte Exemplare in Berlin-Friedrichshagen.

Ein Buch über die Entstehung der Sprache (1766) weist ihn auch als profunden **Sprachwissenschaftler** aus. Natürlich war dem Gelehrten auch die „Königin der Wissenschaften“², die **Philosophie** wichtig. Das belegen sowohl seine Schriften als auch die Kontakte u. a. zum Begründer der deutschen Aufklärungsphilosophie Christian Wolff und zu Emanuel Kant. Abhandlungen über den **Außenhandel**, über den **Seidenanbau** und über das Postwesen zeigen weitere Facetten des **Nationalökonomen** Süßmilch.

² „Philosophie gilt als die Königin der Wissenschaften, da sie auf die Voraussetzungen alles lebensweltlichen und wissenschaftlichen Wissens reflektiert“ - so nachzulesen in der offiziellen Informationsbroschüre der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Auch einen **Unternehmer** Süßmilch gab es. So verwaltete er viele Jahre sein 1748 ererbtes Geburtshaus in der Zehlendorfer Berliner Straße 2 als **Braukrug und Gasthof** (das Gasthaus existierte noch bis zum Jahre 1929). Als **Posthalter** leitete er sechs Jahre lang den Fuhrbetrieb und später, als Dorfschulze von Friedrichshagen, den ebenfalls zum Schulzengut gehörenden Braukrug, aus dem sich bis heute die bekannte „Berliner Bürgerbräu“-Brauerei entwickelte (heute von einer bayerischen Brauerfamilie geführt).

In seiner „Göttlichen Ordnung ...“ befasste sich Süßmilch gemeinsam mit dem Freund und Mathematiker Euler mit Fragen der **Bevölkerungsentwicklung**.

Grundsatz für Süßmilch ist, dass *„die Weisheit des Schöpfers wollte, dass die Erde überall mit Menschen sollte erfüllt und mit Einwohnern besetzt werden“*. Der Theologe Süßmilch bezieht sich dabei natürlich auf die Bibel, auf die Genesis, worin steht: *„Gott segnete sie (Adam und Eva) und sprach zu ihnen: Pflanzet euch fort und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über des Meeres Fische, die Vögel der Luft und über alles Getier, das sich am Boden regt.“*

Nach „göttlichem Plan“, so Süßmilchs Ansicht, kann die Erde 13 Milliarden Menschen ernähren. Die Pflicht des Staates ist es, die Zahl der Bewohner zu vergrößern. Er sieht dafür folgende staatliche Aufgaben (man beachte den aktuellen Bezug!):

1. Beseitigung all dessen, was die Eheschließung verhindern oder verzögern könnte.
2. Beseitigung aller Hindernisse der ehelichen Fruchtbarkeit.
3. Vorsorge für die Erhaltung des Lebens der Untertanen.
4. Verhinderung der Auswanderung und Förderung der Einwanderung.

Diese „Süßmilchschen Grundsätze“ zeigen frappierende Parallelen zu den Ansichten Friedrichs des Großen (... *erster Diener des Staates, Pflichten des Monarchen ..., Förderung der Einwanderung u. a.*). Das ist nicht verwunderlich, da - neben dem religiösen Bezug - das Land nach dem 30jährigen und dem ersten Schlesischen Krieg entvölkert war und nach Menschen verlangte!

Süßmilch gehört zu den Pionieren der **Demographie**. Als kirchlicher „Verwaltungschef“ saß er quasi an den Quellen, verfügte er doch über Kirchenbücher und andere wichtige Register und Dokumente. Die systematische Analyse von Geburten-, Heirats- und Sterbezahlen war wichtige Voraussetzung für sein wissenschaftliches Werk und dem mehrfach aufgelegten Buch über die „Göttliche Ordnung ...“.



Quelle: Sterbetafeln der Originalausgabe „Die göttliche Ordnung“ (1741)

Als Sohn seiner Zeit und engagierter Theologe, weist er die Entstehung der Sprache und den Bevölkerungsprozess als eine „göttliche Ordnung“ nach. Gleichsam betrachtet er die „gleichgewichtige Entwicklung, die in wundersamer Weise an den Bedingungen orientiert ist, welche zur Sicherung der Lebensgrundlagen notwendig sind“.

Süßmilch erkennt: Die Bevölkerungsregulierung bedarf keiner Katastrophen, Seuchen und Kriege, sie ist das Ergebnis freien menschlichen Handelns, das gleichwohl der Aufsicht Gottes unterliegt. Die nichtbeabsichtigten Folgen menschlichen Handelns werden hier noch als Ausweis eines Planes Gottes begriffen, der garantiert, dass Bevölkerung und Lebensbedingungen im Einklang miteinander stehen.³

Die Vielseitigkeit seines enormen Wissens, seiner Interessen und die Kenntnisse der Methodik versetzten ihn in die Lage, wissenschaftliche Forschungsgegenstände einer umfassenden Betrachtung zu unterziehen, Zusammenhänge besser als andere zu erkennen und zu Schlussfolgerungen für seine weitere Arbeit zu gelangen.

Süßmilch schafft im gewissen Sinne auch die bis heute nachwirkenden Grundlagen der Bevölkerungssoziologie. Wir erkennen Berührungspunkte bis hin zu aktuellen globalen Fragen, zur Ernährung, Überbevölkerung und zur Zukunft der Menschheit.

Die eigentlich statistische Arbeit, das Recherchieren, Erfassen und Aufbereiten von Zahlen- und Datenmaterial, ist

für Süßmilch - wie heute auch - die Voraussetzung für alle Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und neuen Denkmodelle. Sie bilden die Grundlage zur Erarbeitung staatswissenschaftlicher, sozialökonomischer wie auch ethischer Entwürfe.

Mit seinem Buch liegt uns die erste Sterblichkeitsstatistik der Neuzeit vor, die uns vor allem über die vergleichsweise gleichartige Absterbeordnung im damaligen Zentral-Europa unterrichtet. Die Zahlen sind im Vergleich mit älteren und neuzeitlichen Angaben beeindruckend, weil bei Süßmilch als höchstes erreichbares Alter des Menschen 100 Jahre vorgegeben wird. Die Bibelfesten werden wissen, dass es im Alten Testament heißt: "Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre" (Ps. 90,10).

Süßmilch ist jedoch auch deshalb interessant, weil er in den Darstellungen der zweiten Ausgabe seines Hauptwerkes (1761-62) die Auswirkungen gesellschaftlicher, insbesondere institutioneller und ökonomischer Bedingungen des Heirats- und Fortpflanzungsverhaltens auf die Bevölkerungsprozesse hervorhob. Er sah die Möglichkeit bewusster, vernunftgeleiteter Nachwuchsbeschränkung, sei es aus Gründen der Mittellosigkeit der Menschen, sei es aus Gründen ihres sozialen Vorwärtsstrebens. Daher konnte er naturalistische Thesen eines nur durch Katastrophen verschiedener Art zu regulierenden Bevölkerungswachstums entgegentreten. Noch heute gibt es ja Menschen, die die Meinung vertreten, Kriege gab es immer und es wird sie auch immer geben. Als Begründung dafür wird gern angeführt, dass Kriege ein „Regulativ“ für eine drohende Überbevölkerung sind. Weitere Literaturempfehlungen und Quellen:

1. Eine sehr ausführliche Dokumentation des Lebens und der Lebensleistung Süßmilchs enthält ein Artikel der Reihe „Berliner Statistische Monatsschrift“ von Prof. Dr. Eckart Elsner, Fakten zu Leben und Werk des Vaters der deutschen Statistik Johann Peter Süßmilch (1707-1767).
In: „Statistische Monatsschrift“ Nr. 7-12, 2000 vom Statistischen Landesamt Berlin, S.270 bis 284
2. Süßmilchs Hauptwerk „Die Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung“ als Faksimile-Nachdruck in der Schriftenreihe „Klassiker der Nationalökonomie“ der Handelsblatt-Bibliothek
3. Entwicklungsländerstudien/hrsg. von Margarete Payer. Teil II: Kernprobleme. Kapitel 23: Bevölkerung/ verfasst von Evi Hartmann.
1. Teil I. Fassung vom 22.02.2001
(www.payer.de/entwicklung/entw231.htm)

F. W. Ebert

³ Entwicklungsländerstudien / hrsg. von Margarete Payer. - Teil II: Kernprobleme. - Kapitel 23: Bevölkerung / verfasst von Evi Hartmann. - 1. Teil I. - Fassung vom 2001-02-22.